

seine hist. Arbeiten finden noch heute Beachtung.

W.: Don G. Bresadola und sein Wirken auf mykolog. Gebiete, in: *Der Schlern* 7, 1926; (Zur) Topographie der prähist. Fundorte des Ueberetscher Gebietes, ebenda, 11–12, 1930–31; Beitr. zur Pilzkde. des Ueberetscher Gebietes, in: *Veröff. des Mus. Ferdinandeum* 13, 1933, auch selbständig; Zur Topographie der vor- und frühgeschichtl. Fundstellen des Meraner Beckens, in: *Der Schlern* 15, 1934; mehrere pädagog. Abhh. in *Pedagoški letopis*, 1902–04 und 1911; usw.

L.: *Wr. Ztg. vom 9. 11. 1934*; *J. Štebinger, in: Ljubljanski zvon* 36, 1916, S. 570; *R. Putz, in: Der Schlern* 15, 1934, S. 526, 584 (mit Bild); *M. S(enković), in: Popotnik* 55/56, 1934/35, S. 91f.; *A. B(eg), in: Proteus*, 1935, S. 151f.; *ders., in: Življenje in svet* 9, 1935, S. 502 ff.; *SBL*. (A. Moritsch)

Schmuckenschläger Adolf, Seelsorger,

Theologe und Redakteur. Geb. Kollerschlag (OÖ), 23. 12. 1841; gest. Linz (OÖ), 17. 7. 1908. Sohn eines Finanzwachebeamten, Bruder des Michael und des Antonin S. (beide s. unten). Stud. nach dem Besuch des Gymn. Linz-Freinberg 1860–64 in Linz Theol., 1864 Priesterweihe, und wirkte dann bis 1873 als Kooperator in der Stadtpfarre Wels, wobei er sich als Präses des kath. Gesellenver., als Gefangenenseelsorger, durch die Gründung des gewerbli. Darlehen-Ver. und des kath.-polit. Kasinos Verdienste erwarb. S. war ab der Gründung des „Linzers Volksblattes...“ (1869) dessen eifriger Welsler Korrespondent; er lieferte ca. 250 z. Tl. umfangreiche, qualitätsvolle Korrespondenzen, was 1873 zu seiner Berufung nach Linz als (einziger) Red. dieses Tagbl. sowie der „Katholischen Blätter...“ führte. S. machte sich in dieser Stellung bes. um die soziale Frage verdient. Es gelang ihm, im ganzen Land OÖ einen Kreis guter Mitarbeiter zu gewinnen, doch legte er infolge der Angriffe der Liberalen 1875 die Red. zurück. Im selben Jahr Dom- und Chorvikar, wirkte S. als Katechet an der Linzer Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, bis er 1879 die Professur für Moraltheol. an der Diözesanlehranstalt übernahm, die er bis 1908 bekleidete. Er wurde wegen seines praxisnahen Vortrags von den Studenten geschätzt, als Wissenschaftler bewegte er sich, Kontroversfragen abhold, auf dem Boden von Ernst Maria Müllers (s. d.) „Theologia Moralis“, die er mehrmals überarbeitet und hrsg. S. war u. a. auch 1880–82 Seelsorger an der Linzer Landesgerichts-Fronfeste, 1880–86 prov. Religionslehrer an der Mädchen-Volks- und Bürgerschule, ab 1886 ex offo-Verteidiger beim geistl. Gericht in kirchl. Streit- und

Strafsachen, 1888–1907 bischöfl. Ehegerichtsrat. Er wurde 1889 zum Geistl. Rat, 1901 zum Konsistorialrat ernannt. Sein Bruder **Michael S.** (geb. Urfahr/Linz, 21. 7. 1853; gest. Niedertalheim, OÖ, 20. 5. 1916) war (1877 Priesterweihe) 1890–1910 Pfarrer von Niedertalheim, sein Bruder **Antonin** (geb. Urfahr/Linz, 10. 5. 1858; gest. Neuhofen i. Innkreis, OÖ, 22. 2. 1919), Priesterweihe 1880, bis zu seinem Tod Pfarrer von Neuhofen.

W.: *Der Gang in den Beichtstuhl, in: Theolog.-prakt. Quartal-Schrift* 33, 1880; Die Vollmachten der Beichtväter im Jubiläum 1886, ebenda, 39, 1886; Rezensionen. Hrsg. und Bearb.: E. Müller. *Theologia Moralis*, 5. Aufl., Bd. 3, 1891, 6. Aufl., 3 Bde., 1889–95, 8. Aufl., Bd. 1f., 1899 (Bd. 3, hrsg. von I. Seipel, 1914), 9. Aufl., Bd. 1f., 1905. Red.: *Linzers Volksbl. für Stadt und Land*, 1873–75; *Kath. Bl. für Glaube, Freiheit und Gesittung*, 1873–75.

L.: *Linzers Volksbl. für Stadt und Land vom 18., 19. und 25. (Wochenausg.)*, RP vom 19. 7. 1908; *Theolog.-prakt. Quartalschrift* 61, 1908, S. 879ff.; *Krackowitzer; W. Danerbauer, Hundertjähriger General-Schematismus des geistl. Personalstandes der Diözese Linz ... 1785–1885*, 1, 1887, S. 674f., 697 (Michael S.), 700 (Antonin S.), 717, 719; *L. Guppenberger, Bibliographie des Clerus der Diözese Linz ... 1785–1893*, 1893, S. 196f., 259; *J. Rettenbacher, Das bischöfl. Priesterseminar der Diözese Linz ... 1806–1906*, 1907, S. 11, 52; *G. Russinger, Erster Erg. Bd. zum Generalschematismus des geistl. Personalstandes der Diözese Linz ... 1885–1915*, 1916, S. 220, 229 (Michael S.); 230 (Antonin S.); *F. Kern, Oö. Landesverlag*, 1951, S. 108, 125; *Diözesanarchiv Linz, OÖ*. (J. Ebner)

Schmück Franz Frh. von, Beamter und Politiker. Geb. Pilsen, Böhmen (Plzeň, Tschechien), 5. 10. 1797; gest. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 29. 5. 1862. Sohn eines Militärbeamten. Absolv. die Gymn. in Pilsen und Budweis (České Budějovice), die philosoph. Jgg. an der Univ. Prag (1815/16) und stud. dort Jus (1816–19). 1820 trat S. in Budweis als Kriminal-Büropraktikant in den Justizdienst, wurde 1822 Kriminal-Aktuar, 1830 Magistrats-Sekretär in Teplitz (Teplice), 1834 Magistratsrat in Karlsbad (Karlovy Vary), 1837 Bürgermeister und Kriminalgerichtsvorsteher in Leitmeritz (Litoměřice), 1843 Magistrats- und Kriminalgerichtsrat in Prag. Mit der Ernennung zum Rat am Böhm. Appellationsgericht 1847 begann die steile Karriere, die er, nach seiner Tätigkeit als Justizkoär. bei der Komm. zur Ausmittlung der Patrimonialgerichtsbehörden (1848), 1849 mit der Ernennung zum Kreisprärs. für den Bez. Pilsen und 1853 mit der Berufung in die Landesorganisationskomm. für die Bukowina sowie mit der Beförderung zum Landesregierungsprärs. des Herzogtums Bukowina krönen konnte, das förmli. von der Verwaltung Galiziens getrennt wurde und eine eigene Landesregierung erhielt, für